

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



der Wiener Großmeister einbrachten. Für uns von größter Bedeutung ist die nachweisbare Feststellung der persönlichen Bekanntschaft des P. Pasterwiz mit Haydn. Als Begegnungsort kommt aber Stift Kremsmünster nicht in Betracht, die beiden lernten sich vielmehr in Wien kennen, wo sie mit Salieri und Abrechtsberger wohl im Stiftshause zusammenkamen. Der gegenseitige Verkehr mochte wohl auch die musikalische Phantasie des Kremsmünsterer Chorregenten beflügelt haben, denn G. Pasterwiz schrieb über 200 Werke, die sich auf die meisten Gebiete der Tonkunst erstrecken: auf die Kirche, den Konzertsaal und das Theater. Alle Musikstücke sind kunstgerecht nach Inhalt und Form, seine Fugen können als Meisterwerke ihrer Gattung angesehen werden. Als seine Hauptarbeit hat das große lateinische Requiem zu gelten, das G. Pasterwiz selbst im St. Stephansdom zu Wien aufführte; es gelangte 1929 neuerdings in der Stiftskirche von Kremsmünster zur Wiedergabe. Haydns Werke fanden im Stifte freudigen Widerhall und zierten über ein Jahrhundert lang die Programme in der Kirche wie im Konzertsaal. Im besonderen gilt dies von den zahlreichen Symphonien, den Streichquartetten und Oratorien. Die „Schöpfung“ wurde am 23. Juli 1800, dem Wahltag des Abtes Wolfgang, erstmalig aufgeführt; die „Jahreszeiten“ folgten 1802 nach. Die lateinischen Messen Haydns hielten sich nach den Eintragungen im Musikarchiv bis zum Ende des 19. Jahrhunderts am Chor der Kirche. Am beliebtesten war die Messe in B, die 1841 bis 1866 fünfmal gespielt wurde. Nun verschwanden sie, um bis zum Festjahre nicht mehr hervorgeholt zu werden . . . Irrtümlich wurde die Chorkomposition „Applausus“ mit Kremsmünster in Beziehung gebracht. Es handelt sich um die zweite Festkantate Haydns in C-Dur, die 1768 entstanden ist. Der etwas weitschweifige Text (wahrscheinlich von P. Urban Schauögl) ist in lateinischer Sprache abgefaßt und war vom Verfasser zu einer Prälatenwahl im Stifte bestimmt. In dieser Hinsicht erscheint das Werk auch bei Haydn notiert; im ersten Entwurf-Katalog genannt: „Applausus in lateinischer Sprache bei Gelegenheit einer Prälatenwahl in Kremsmünster, eine Benediktinerabtei in Oberösterreich.“ 1768 fand aber in Kremsmünster keine Prälatenwahl statt. Dagegen gab es in Göttweig am 7. August 1768 ein Fest anlässlich des Installationsstages des dortigen Abtes Magnus Klein, bei welchem Haydns „A p p l a u s u s“ aufgeführt wurde.

Da Mozart in Lambach so liebevolle Aufnahme fand, daß er noch ein zweitesmal seine Schritte dorthin lenkte und Vater Mozart sogar 15 Tonwerke dem Stifte zum Geschenk machte, wäre eine Verbindung mit J. Haydn immerhin denkbar, ist aber nicht nachweisbar. Doch war Lambach ein Jahrhundert lang eine der eifrigsten Pflugesstätten von Haydns geistlicher, aber auch von der weltlichen Musik. In dieser Hinsicht wäre der Darbietung von Kantaten, Symphonien durch den dortigen Gesangverein und die Musikfreunde zu gedenken. Den festesten Platz fand die Muse unseres Meisters in den musikliebenden Krei-

→ 9. 10. 29.  
III. 8